



PREDIGT TO GO

für den 14. Februar 2021 (Sonntag vor der Passionszeit – Estomihi)

von Prädikantenanwärterin Henrike Quast

henrike.quast@ekir.de

Diese Predigt liegt in der Predigt-to-go-Box an der Neanderkirche aus. Sie ist als Download auf unserer Website (www.düsseldorf-mitte.de) abrufbar.

Neanderkirche
Bolkerstr. 36
40213 Düsseldorf

Informationen über unsere Gemeinde
und die Aktivitäten in Zeiten der Corona-Pandemie: www.düsseldorf-mitte.de

Der Predigttext steht im Buch Jesaja, Verse 1 bis 9a

Das wahre Fasten

58¹Ruf, so laut du kannst, halt dich nicht zurück! Lass deine Stimme erschallen wie ein Widderhorn! Halt meinem Volk seine Verbrechen vor, den Nachkommen Jakobs ihre Vergehen.² Sie befragen mich Tag für Tag und wollen wissen, was mein Wille ist. Als wären sie ein Volk, das Gerechtigkeit übt und das Recht seines Gottes nicht missachtet! Sie fordern von mir gerechte Entscheidungen und wollen, dass ich ihnen nahe bin.³ Und dann fragen sie mich: Warum achtest du nicht darauf, wenn wir fasten? Warum bemerkst du nicht, wie wir uns quälen? Ich antworte: Was tut ihr denn an den Fastentagen? Ihr geht euren Geschäften nach und treibt eure Untergebenen zur Arbeit an!⁴ Ihr fastet nur, um Zank und Streit anzuzetteln und mit roher Gewalt zuzuschlagen. So wie ihr jetzt fastet, findet eure Stimme im Himmel kein Gehör.⁵ Meint ihr, dass ich ein solches Fasten liebe? Wenn Menschen sich quälen, den Kopf hängen lassen wie umgeknicktes Schilf und in Sack und Asche gehen? Nennst du das Fasten, einen Tag, der dem Herrn gefällt?

⁶Das wäre ein Fasten, wie ich es liebe: Löst die Fesseln der zu Unrecht Gefangenen, bindet ihr drückendes Joch los! Lasst die Misshandelten frei und macht jeder Unterdrückung ein Ende!⁷ Teil dein Brot mit dem Hungrigen, nimm die Armen und Obdachlosen ins Haus auf. Wenn du einen nackt siehst, bekleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Nächsten!⁸ Dann bricht dein Licht hervor wie die Morgenröte, und deine Heilung schreitet schnell voran. Deine

Gerechtigkeit zieht vor dir her, und die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. ⁹Dann antwortet der Herr, wenn du rufst. Wenn du um Hilfe schreist, sagt er: Ich bin für dich da!

(Übersetzung: Basisbibel 2021)

Predigt

„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn“.

Der Wochenspruch steht im Evangelium nach Lukas, Kapitel 18, Vers 31. Jesus erinnert an Worte des Propheten Jesaja (Jesaja 52, 13 bis 53, 12) um die Jünger auf die anstehenden Ereignisse vorzubereiten: Jesus wird der römischen Obrigkeit ausgeliefert, von ihr gequält und gekreuzigt werden um am dritten Tage wieder aufzustehen.

Hieran erinnern wir uns nicht nur, wenn wir im Gottesdienst gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen. Am Karfreitag und an Ostern stehen der Leidensweg Jesu und seine Auferstehung im Mittelpunkt unserer Gottesdienste. Zwischen dem heutigen Sonntag und diesen hohen Feiertagen des Kirchenjahres liegt die Fasten- und Passionszeit, welche am kommenden Aschermittwoch beginnt. Das Fasten hat in der christlichen Kirche eine lange Tradition. Von Anfang an haben Christen die Zeit zwischen Aschermittwoch und Karfreitag zum Fasten genutzt um sich auf Karfreitag und Ostern vorzubereiten. Bis zur Reformation war das Fasten streng reglementiert und insbesondere von strengen Speisevorschriften begleitet. Fasten sollte nach außen erkennbar sein.

Die Fasten- und Passionszeit ist unverändert im Kirchenjahr fest verankert, auch wenn Fastende nicht mehr an ihren Speisegewohnheiten oder gar Fastenkleidung erkennbar sind. In den nächsten Wochen werden zusätzlich zu den Sonntagsgottesdiensten Passionsandachten in unseren Kirchen gehalten werden. Die Evangelische Kirche Deutschland (EKD) wird wieder zur Fastenaktion „7 Woche Ohne“ einladen, an welche sich seit 1983 jährlich bis zu drei Millionen Menschen beteiligen. Ökumenische Aktionen wie das Teamprojekt Fastenzeit bieten an, Menschen sieben Wochen mit Kursen, die in jedem Jahr unter einem anderen Motto stehen, bei der persönlichen Meditation und der Besinnung auf den eigenen spirituellen Weg zu begleiten.

Die Fastenzeit oder besser gesagt das Fasten als solches erfreut auch außerhalb kirchlicher Kreise großer Beliebtheit. Wer fastet, liegt im Trend. Ein kurzer Blick auf die Zeitschriftenauslage im Supermarkt oder Zeitungskiosk genügt, um eine Vielzahl von Fastentipps zu erhalten. Nicht selten wird sogar von Heilfasten gesprochen. Was auch immer gefastet wird – seien es ungesunde Lebens- bzw. Genussmittel wie Alkohol oder Süßes oder ein Verzicht auf Fernsehgucken oder andere Freizeitvergnügen - der vermeintliche Sieg über die eigenen Bedürfnisse verleiht ein gutes Gefühl oder besser soll ein gutes Gefühl verleihen.

Die Menschen, von welchen im heutigen Predigttext die Rede ist, haben regelmäßig gefastet. An den vorgegebenen religiösen Fastentagen haben sie freiwillig auf Essen und Trinken verzichtet. Doch das Fasten scheint vergeblich zu sein. Das ersehnte Heil will sich nicht einstellen. Die Erfüllung von Gottes Verheißung an die Frommen lässt auf sich warten. Dabei hatte sich die Prophezeiung von der glücklichen Rückkehr nach Jerusalem doch eigentlich erfüllt. Sie hatten aus dem Babylonischen Exil zurückkehren können um das zerstörte Jerusalem wieder aufzubauen. Vielen war hierbei ein kleines oder größeres Wirtschaftswunder widerfahren und hatte ihnen materiellen Wohlstand beschert.

Aber etwas, wenn nicht sogar das Entscheidende fehlt – Gottes Nähe und Anerkennung für ihr Fasten. Gott scheint nicht mehr an ihrer Seite zu sein! Gott hatte sein Volk ins Exil begleitet,

war im Exil an seiner Seite geblieben und hatte es den Weg zurück nach Jerusalem finden lassen. Doch ausgerechnet in Jerusalem scheint er sich entfernt zu haben. Wie sonst könnte er ihr Fasten ignorieren anstelle es mit dem versprochenen Heil belohnen? Sie rufen ihn an, doch nichts passiert. Sie vernehmen keine Antwort.

Doch Gott ist nicht nur an der Seite seines Volkes geblieben, unverändert sorgt er sich um das Wohl seines Volkes. Er sendet erneut seinen Propheten Jesaja, um sein Volk auf den rechten Weg zu bringen. Jesaja soll sein Volk mit einem ohrenbetäubenden Signal aus seiner Fastenroutine aufrütteln und ihm sprichwörtlich die Leviten lesen. Mit Hilfe des prophetischen Warnrufs sollen sie zur Umkehr aufgerufen werden.

Die Menschen fasten – doch nicht so, wie Gott es will!

„So wie ihr jetzt fastet, findet eure Stimme im Himmel kein Gehör“.

Bevor diese klaren Worte ausgesprochen werden, wird den Menschen der Spiegel vorgehalten. Sie haben sich weder in Gerechtigkeit geübt noch haben sie sich an das von Gott vorgegebene Recht gehalten. Während sie einerseits fasten, halten sie andererseits an ihren alten Gewohnheiten fest. Es wird noch nicht einmal in Vollzeit gefastet, denn auch an den Fastentagen wird dem üblichen Tagesgeschäft nachgegangen und den Untergebenen die Möglichkeit zum eigenen Fasten genommen. Auch wird an den Fastentagen unverändert gestritten und Gewalt ausgeübt.

Die Menschen sollen fasten, jedoch ist Gott gefälliges Fasten mehr als die Einhaltung von religiösen Fastenregeln wie der Verzicht auf Essen und Trinken.

„Meint ihr, dass ich ein solches Fasten liebe? Wenn Menschen sich quälen, den Kopf hängen lassen wie umgeknicktes Schilf und in Sack und Asche gehen? Nennst du das Fasten, einen Tag, der dem Herrn gefällt?“.

Die Antwort auf die Fragen kann nur „nein“ lauten, was die folgenden Verse verdeutlichen. Gottgefälliges Fasten reduziert sich nicht auf alleinige Selbstbeschränkung oder gar Selbstkasteiung. Das Fasten soll den Menschen nicht verschließen, sondern ihn im Gegenteil für die Bedürfnisse seiner Mitmenschen öffnen. Wer den Kopf auf sich selbst konzentriert gesenkt hält, sieht nichts als seine eigenen Füße und hat keinen Blick für den Nächsten und seine Bedürfnisse!

Gott lässt sein Volk nicht fragend zurück, sondern beschreibt, wie es fasten soll: *„Das wäre ein Fasten, wie ich es liebe“*. Die skizzierte Fastenpraxis ist eine Aufforderung zum Handeln an die Gemeinschaft sowie jeden Einzelnen: Gottes Gerechtigkeit soll auf Erden verwirklicht werden und seinem Recht soll zur Durchsetzung geholfen werden. Wo Gottes Gerechtigkeit herrscht, da gibt es keine Sklaverei oder ausbeuterischen Arbeitsverhältnisse mehr. Hunger, Obdachlosigkeit oder Armut gehören der Vergangenheit an. Damit Gottes Reich kommen kann, müssen alle Menschen mithelfen. Hierzu müssen die eigenen Grenzen des Denk- und Machbaren überwunden werden, die gewohnten Lebensweisen in Frage gestellt und – so sie Gottes Gerechtigkeit entgegenstehen – abgelegt werden. Wer so fastet, der nähert sich dem Gott gewollten an und erreicht das Fastenziel: Gottes Nähe wird wieder spürbar. *„Ich bin für dich da“* wird die Antwort auf einen Schrei nach Hilfe sein.

Der heutige Predigttext fordert zum Handeln und weniger zum Verzicht auf. Der Unterschied zwischen dem weltlichen und dem religiösen Fasten wird deutlich. Weltliches Fasten ist der bloße Verzicht, wenn nicht gar die Selbstkasteiung. Dieses mag ein gutes Gefühl verleihen, welches oftmals jedoch nur auf den Augenblick bezogen ist. Vielfach geht es beim weltlichen Fasten nur um Diät halten. Nach Weihnachten und Karneval mehrere Wochen darauf verzichten, was laut den Ernährungsberatern unseren Körpern schadet. Wer sieben Wochen auf

Schokolade verzichtet und keinen Alkohol trinkt, wird sicherlich ein paar Pfunde verlieren und sich beim Blick auf die Waage gut fühlen oder stolz auf sich selber sein. Doch geht es unseren Nächsten dadurch nicht einen Deut besser. Unseren Nächsten oder besser gesagt andere Menschen können wir allenfalls nur mittelbar an unserem Fasten teilhaben lassen, indem wir z.B. das Ersparte dem wohnungslosen Zeitungsverkäufer vor dem Supermarkt geben oder einer Hilfsorganisation spenden.

Als getaufte Christen sind wir wie die Jünger im Wochenspruch in die Nachfolge Jesu berufen. Wir sollen an der Verwirklichung von Gottes Gerechtigkeit auf Erden mitwirken. Seinem Recht sollen wir Geltung verschaffen. Um zu Gott zu gelangen, müssen wir uns auf die Suche nach Wegweisern machen, welche uns Gottes Weg zeigen. Die im Text von Gott an die Menschen gestellten Fragen „*Was tut ihr an den Fastentagen?*“ oder „*Meint ihr, dass ich ein solches Fasten liebe?*“ sind hierbei geeignete Wegweiser. Ein Zitat von Dietrich Bonhoeffer ermuntert uns, den Weg zu beschreiten und auf ihm zu bleiben: „*Die eigenen Wege führen im Kreise immer zu uns selbst zurück. Aber wenn Gott unsere Wege leitet, dann führen sie zu ihm. Gott leitet uns durch Glück und Unglück – immer nur zu Gott. Daran erkennen wir Gottes Wege*“ (Konspiration und Haft 1940 – 1945; DBW 16, 651).

Die EKD lädt mit ihren jährlichen Fastenaktionen „7 Wochen Ohne“ ein, sieben Wochen auf etwas zu verzichten und damit in dieser Zeit etwas freizulegen und in Bewegung zu bringen (<https://7wochenohne.evangelisch.de/>). In diesem Jahr lautet das Fastenmotto „Spielraum – Sieben Wochen ohne Blockaden“ - Wie kann ich innerhalb von akzeptierten Grenzen großzügig und vertrauensvoll leben? Das Teamprojekt Fastenzeit beschäftigt sich in diesem Jahr mit dem Thema „Freiheit. Auf dem Weg...“ (<https://projektfastenzeit.org/freiheit-auf-dem-weg/>). Bei der Fastenaktion als auch dem Fastenprojekt geht es darum, alleine oder auch im gemeinsamen Gesprächen, althergebrachte Denk- und Lebensweisen zu überdenken um uns auf diese Weise auf Ostern vorzubereiten. An Ostern erwartet uns die Auferstehung Jesu Christi, d.h. die Gewissheit, dass das Leben über den Tod siegt und am Ende Gottes Gerechtigkeit auf Erden herrschen wird.

Der heutige Predigttext beschreibt ein Fasten, welches ein einzelner Mensch nicht alleine verwirklichen kann. Eine gerechte Welt ohne Unrecht und Unterdrückung lässt sich nur gemeinsam, d.h. in der Gemeinschaft mit allen Menschen verwirklichen. Doch auch der Einzelne wird zum Handeln aufgefordert. Hierbei wird nichts Unmögliches oder gar Unerreichbares verlangt. Wir sollen unseren Nächsten ansehen und seine Bedürfnisse wahrnehmen. Wir sollen unseren Nächsten lieben wie uns selbst. Der Rest ergibt sich dann zwar nicht von selbst, sondern erfordert noch viele weitere kleinere größere Schritte, doch der erste, entscheidende Schritt ist getan.

Wer dieser Aufforderung nachkommen und quasi sofort mit dem Fasten anfangen möchte, muss nicht bis zum Aschermittwoch warten. Der heutige 14. Februar ist Valentinstag und somit wie geschaffen hierfür. Denn der Valentinstag kann auch begangen werden als Tag für alle Menschen, die sich verbunden fühlen. So heißt er in Finnland „Ystävänpäivä“ („Freundschaftstag“) und in Schweden „Alla hjärtans dag“ („Allerherzenstag“) mit der Betonung auf „aller“. Dort beschenken sich nicht nur die Liebenden, sondern man verschickt Grüße an alle Menschen, mit denen sich man verbunden fühlt. Im Gegensatz zu Jesajas Zeiten stehen uns hierfür unzählige Kommunikationswege zur Verfügung. Ob per SMS, E-Mail, WhatsApp, Telefon oder mit einer schönen Karte oder einem handgeschriebenen Brief – ein Sonntagsgruß genügt, um Ihren Nächsten als auch sich selbst eine Freude zu machen. Diese gemeinsame Freude bringt einen jeden dem göttlichen Fastenziel und somit Gott ein wenig näher.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.